

Südsee-Puzzle

Wer allzu unbedarft das Traumziel Südsee ansteuert, kann leicht im Wasser landen. Der überwiegende Teil dieser 29 Millionen Quadratkilometer großen Region auf der anderen Seite des Erdballs wird beherrscht von den Fluten des Pazifischen Ozeans. Wie dahingestreu immer mal wieder Inseln und Inselchen. Traumhaft! Südsee, das sind Melanesien, Mikronesien und Polynesien, drei Inselwelten mit unterschiedlichen Menschenrassen und Kulturen, die zugegebenermaßen eines gemeinsam haben: Sie liegen auf der geographischen Sonnenseite und ziehen immer mehr Touristen an.



Foto links: Papeete auf Tahiti, eine laute, von Auspuffgasen belästigte Stadt – gleichwohl auch hier die Traumkulisse der Südsee: Palmen, Yachten, Strände... Foto rechts: Reiche Ausbeute beim Fischen auf Aitutaki in den Cook Islands

Die Landung in den frühen Morgenstunden auf Fijis internationalem Flughafen Nadi ist glänzend. Wie Laserstrahlen durchbricht das gleißende Sonnenlicht den langsam aufsteigenden Bodennebel, wird reflektiert von den gold-durchwirkten Saris der Inderrinnen am Straßenrand.

Die vom Langstreckenflug übernachtigten Augen sehen richtig. Fernab vom asiatischen Festland, im melanesischen Inselstaat Fiji, sind fast ebenso viele Inder zu Hause wie dunkelhäutige, krausköpfige Ureinwohner.

Gegen den Fleiß und Geschäftssinn der in Kasten lebenden Einwanderer halten die Fijianer mit natürlichem Charme, strahlendem Lächeln und einem freundlichen „bula“, was soviel heißt wie „Hallo“.

Die touristische Infrastruktur Fijis garantiert Südseeurlaub mit Sicherheitsgurt. Am erschlossensten die Hauptinsel Viti Levu, wo es Hotels für jedes Reisebudget gibt. Luxus-Anlagen wie das „Regent of Fiji“ und das „Sheraton“ auf der nahe Nadi

gelegenen Insel Denarau (wo gerade japanische Investoren 300 Millionen Dollar investieren) bieten sich an zur Erfüllung aller Südseeträume: komfortable Zimmer, teilweise mit direktem Zugang zum weißen Sandstrand und Logenplatz unter Palmen bei der malerischen Sonnenuntergangs-Szenerie.

Exklusivstes Robinson-Dasein versprechen einige der vorgelagerten, fast kreisrunden Eilande. Erste Adresse ist dabei das „Turtle Island Resort“ auf einer der Yasawa-Inseln, 25 Flugminuten von Nadi entfernt. Hier haben Brooke Shields und ihr inzwischen namenloser Partner die Liebeszenen für den Film „Die blaue Lagune“ abgedreht. Entsprechend hat der Hotelbesitzer seine mora-

lischen Prinzipien: Nur Paare dürfen übernachten, vorausgesetzt, dieses Vergnügen ist ihnen 200 Mark pro Bett und Nacht wert.

Fiji ist mehr als ein Urlaubsdomizil. Mit zahlreichen Flugverbindungen zu anderen Inselstaaten bietet sich Fiji als idealer Ausgangspunkt für Trips durch die Südsee an. Ein dreistündiger „Hüpfer“, und die Maschine landet in Apio auf Western Samoa und damit in Polynesien.

„Früher war Samoa viel schöner“, entschuldigt sich die üppige Inselschönheit im Touristenzentrum. Der letzte Zyklon hat nicht nur die Küstenstraße Apias in eine Schlaglochpiste verwandelt, ganze Strandabschnitte wurden fortgespült und Palmen-

Reiseziele in diesem Magazin:

Südsee-Inseln; Patagonien; Hawaii; Türkische Riviera; Botswana; Südafrika; Luxemburg; Griechische Inseln; Vorarlberg; Margarita; Jalta; Polen

haine ent wurzelt. Finanzielle Hilfe kam nach der Naturkatastrophe reichlich von außen. Doch die Gelder versickerten schnell in den Privatschatullen von Politikern und der Maitai, jener übermächtiger Häuptlinge, die in den Dörfern das Sagen haben.

Dank der Nähe zum Äquator weiß sich zumindest die Vegetation auf Samoa selbst zu helfen. Mit tropischer Wachstumsgeschwindigkeit flickt die Pflanzenwelt ihr grünes Kleid. Wenn die schwüle Mittagshitze gerade noch Elan zum Atmen läßt, ziehen sich die Einheimischen in den Schatten ihrer Fales zurück. Die traditionellen Behausungen, nicht mehr als ein von Pfählen getragenes Dach, gewähren angenehme Durchlüftung und guten Einblick von außen – als hätten die Samoaner nichts zu verbergen.

Der Wohnstil kommt einem zu Recht deutsch vor. So mancher Familienname, ein Kriegerdenkmal, die pedantisch in Reih und Glied angepflanzten Palmen und akku-



Pfaahlbauten mit Sichtscheibe im Boden auf Bora Bora

rat aufgeräumten Dörfer und nicht zuletzt der Tala, die von Taler abgeleitete Währung, bezeugen die kurze Kolonialherrschaft der Deutschen zwischen 1885 und 1899.

Der berühmteste Fremde auf der Insel war und ist allerdings ein Engländer: Robert Louis Stevenson, der mit seinem Buch „Die Schatzinsel“ ganze Generationen auf Abenteuergedanken gebracht hat. Das renovierungsbedürftige Haus des „Tusitalas“, des

Geschichtenerzählers, oberhalb von Apia nutzt heute die Regierung bei offiziellen Anlässen.

Aggi Greys Nachlaß ist dagegen immer voller Leben. Die couragierte Aggie, Tochter eines Briten und einer Samoanerin, legte 1933 in Apia den Grundstein für das bis heute interessanteste und auch beste Hotel Western Samoas. Nicht von ungefähr sind die Bungalows mit Namen wie Marlon Brando, Ga-

ry Cooper und Roberta Haynes versehen.

Szenenwechsel im Schauspiel Südsee: Rarotonga, die 67 Quadratkilometer große, fast kreisrunde Hauptinsel der Cook Islands. Gleich einem Sahnehäubchen ziert meist eine Wolkenansammlung unter strahlend blauem Himmel die Gipfel im gebirgigen Inland. Wegen der relativen Distanz zum Äquator ist das Klima erträglicher. Doch auch hier dient Kleidung nur dem Zweck, das Nötigste zu verhüllen. „Pareu“ heißt das bunte Zaubertuch simpelster rechteckiger Machart, das sich so variantenreich um alle Körpergrößen knoten läßt – weibliche wie männliche. Am besten zur Geltung kommt der Südsee-Einheitsdreß beim traditionellen Tanz, wenn der Pareu seitlich, weit unter dem Bauchnabel geknotet, den Schwung der weiblichen Hüften so verführerisch betont.

A und O der Cook Islands ist für Einheimische und Touristen Aitutaki, ein winziges Atoll, berühmt für seine aus-

Anreise

Die Südsee ist näher gerückt, seit es mit Air New Zealand jeden Samstag ab Frankfurt eine Direktverbindung nach Auckland (Neuseeland) gibt. In der für die Südsee besten Reisezeit zwischen April/Mai und Oktober liegen die Ticket-Preise zwischen 2700 und 3500 Mark (Pex-Tarif) und damit niedriger als in den übrigen Monaten, wenn in Neuseeland Hoch-Saison ist.

Von Auckland aus sind die Verbindungen mit Air New Zealand in die Südsee ausgezeichnet. Eine vierwöchige Rundreise, wie sie auch unser Bericht beschreibt, läßt sich bequem so absolvieren: von Frankfurt über Hawaii nach Auckland (muß in Verbindung mit dem Spar-Tarif angefliegen werden), von dort nach Rarotonga (Cook Islands), Tahiti, Los Angeles. Für tieferegreifende Südsee-Erlebnisse (zum Beispiel Samoa, Tonga, Vanuatu) empfehlen sich Südsee-Air-Pässe, die schon ab 500 Mark in Deutschland ausgestellt werden (Fiji Air).

Einreisebedingungen:

Reisepaß, keine Visa, wenn eine bestimmte Aufenthaltsdauer (zum Beispiel 30 Tage) nicht überschritten wird. Rückflug- oder Weiterflugtickets müssen bei der Einreise meist vorgelegt werden.

Preise:

Mit Ausnahme von Französisch-Polynesien ist die Südsee für europäische Touristen durchaus erschwinglich. Besonders gut ist das Preis-Leistungsverhältnis auf den Cook Inseln (unter anderem wegen des derzeit günstigen neuseeländischen Dollars). Auf Fiji ist der Aufenthalt in einigen Hotelanlagen bei voller Verpflegung relativ teuer, der Standard aber auch entsprechend gut. Trinkgelder zu geben ist in der Südsee nicht üblich.

Die schönsten Hotels:

Fiji: The Regent of Fiji (deutsche Vertretung in Frankfurt), Tel: 01 30/23 32 (gebührenfrei)
Western Samoa: Aggie Grey's Hotel, Apia, Fax: 0 06 85/2 36 26

Cook Islands: The Pacific Resort, Muri Beach, Fax: 0 06 82/ 2 14 27

Tahiti: Die französische Sofitel-Gruppe (Tahiti, Papeete, Fax: 0 06 89/42 61 07) hat das umfassendste Hotel-Angebot auf den Gesellschafts-Inseln. Exklusivste Hotel der Hauptinsel Tahiti ist das „Beachcomber“, Fax: 0 06 89/43 61 06

Spezial-Veranstalter:

Dr. Dudder Reisen, Korneliusmarkt 10, W-5100 Aachen-Korneliusmünster, Tel: 0 24 08/20 48

Pacific Travel House, Bayerstraße 95, W-8000 München 2, Tel: 0 89/5 30 92 93

Medizin:

Malaria-Prophylaxe wird empfohlen für Papua-New Guinea, Solomon Islands, teilweise für Vanuatu.

Geld:

Am besten Traveller-Checks beziehungsweise Kreditkarten

Sprache:

Mit Englisch gibt es auf fast allen Inseln keine Probleme.

Literatur:

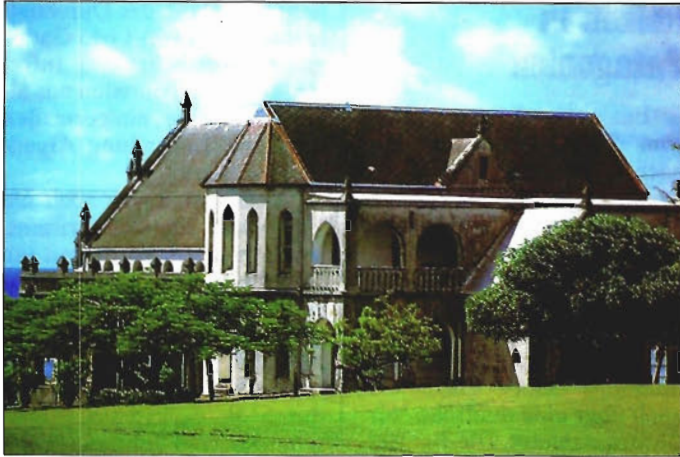
Im Dezember erscheint ein Geo-Special „Südsee“, das jedoch nur den polynesischen Raum behandelt, den aber ausführlich. Einige Verlage bereiten neue Südsee-Reiseführer vor. Noch gilt das Südsee-Handbuch von David Stanley (deutsche Ausgabe im Verlag Gisela Walther, Bremen) als Standard-Werk, das alle Inseln beinhaltet.

Informationen:

Tourism Council of the South Pacific, Klugstraße 114, W-8000 München 19, Tel: 0 89/15 10 14

Air New Zealand, Friedensstraße 7, W-6000 Frankfurt 1, Tel: 0 69/23 07 77

Fiji Air, Guiolletstraße 30, W-6000 Frankfurt 1, Tel: 0 69/ 72 90 92



Auf Samoa: Erinnerungen an deutsche Kolonialzeit

gedehnte Lagune. Fast eine Stunde benötigt die kleine Propellermaschine von Rarotonga aus, dann strahlt unten das Juwel: aquamarinblau die Lagune und im grellen Sonnenlicht fast smaragdgrün die üppige Pflanzenwelt der winzigen Landmasse.

Lohnend ist der Ausflug nach Aitutaki nur, wenn man an der ganztägigen Lagoon Cruise teilnimmt. Die Bootstour führt weit hinaus in das ruhige milchige Wasser der Lagune, man hat Gelegenheit zum Schnorcheln, Fischen oder einfach nur Planschen in dem mit 23 Grad wohltemperierten „Natur-Swimmingpool“. Beim Picknick mit gegrilltem, fangfrischem Fisch unter dichten Palmenwedeln auf einem unbewohnten Lagunen-Eiland werden Südseeträume wahr. Späte Reue zeigt sich nur bei Traumtäzern, die meinen, im Lagunenwasser könne ihnen die intensive Sonneneinstrahlung nichts anhaben oder deren bloße Haut den scharfkantigen Korallen unter Wasser allzu nahe gekommen ist.

Auch Tahiti hat ein Vorzeige-Atoll: Bora Bora. Doch vor die wohl berühmteste Lagune der Welt haben die französischen Kolonialherren Paapeete gesetzt. An der lauten Stadt kommt kein Besucher vorbei. Der Zwangsaufenthalt läßt eigentlich nur eine Erkenntnis zu: alles schon einmal dagewesen, nur schöner, ursprünglicher und weit aus preiswerter. Ob im Hotel

oder Restaurant, am Ticket-schalter der landeseigenen Airline oder beim Shopping – auf Tahiti wird der Tourist reichlich zur Kasse gebeten. Nur das Baguette gibt's zum Dumpingpreis, umgerechnet für drei Pfennig, so billig wie nirgendwo auf der Welt.

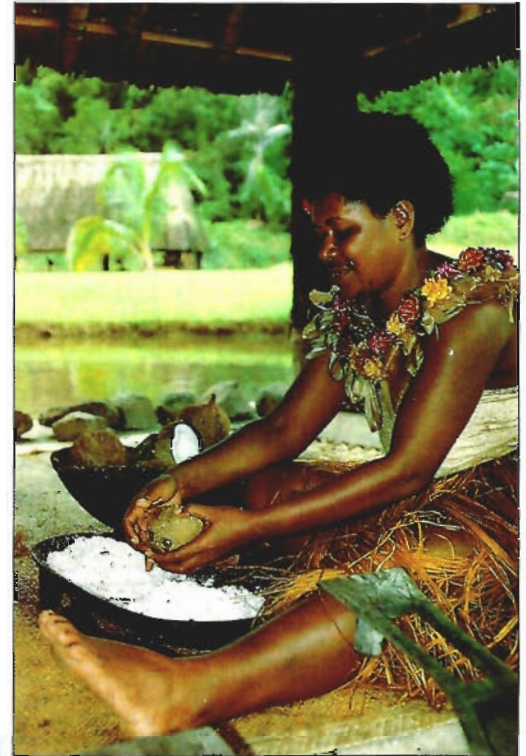
Der scheinbare Nepp hat seinen Grund: Alle Waren sind hoch besteuert, weil die Tahitianer keine Einkommensteuer zahlen. Aber was kann der Tourist dafür? Trotz der farbenprächtigen Südseebilder soll sich auch der Maler Paul Gauguin zum



Kinder auf Samoa: fröhlich und neugierig wie überall auf der Welt

Fotos (6): Stefan Huy

Gegen den Fleiß der indischen Einwanderer setzen die Einwohner ihren Charme, aber auch „harte Arbeit“



Schluß nicht mehr wohlgefühlt haben auf der Insel seiner Träume. Das und viel, viel mehr über das wechselhafte Leben des Künstlers gibt das recht interessant gestaltete Gauguin-Museum auf Tahiti preis.

Die Südsee ist zum Baden da, und deshalb zieht's jeden, dessen Reisetat noch mitspielt, in die Lagune von Bora Bora. Zwar eskaliert hier das Preisniveau, aber die Insel ist zugegebenermaßen atemberaubend schön. Wie ein erstarrter See liegt die Lagune vor den Hotelstränden. Kein Wunder, daß nur das komfortable „Sofitel Marara Beach“, einst von Dino de Laurentiis eigens für Filmaufnahmen gebaut, es für nötig hält, die Gäste mit einem Swimmingpool zu beglücken. Immer populärer werden die auf Pfählen über das Lagunenwasser platzierten Bungalows mit im Boden eingelassener Sichtscheibe. Das Südsee-Video hat seinen Preis und kostet nicht unter 450 Mark pro Nacht.

Die Blütenketten, die überall auf den Inseln in der Südsee Ankömmlingen als Zeichen der Gastfreundschaft um den Hals gelegt werden, sind längst verdorr. Wer auf dem Rückflug noch einen Zwischenstop auf Hawaii einlegen kann, hat zum letztenmal die Chance, derart aufmerksam begrüßt zu werden – mit Blumengirlanden aus Plastik. Bruni Huy